

Antikapitalistische Elemente faschistischer Parteien

1) Kurt Gossweiler

Quelle: Kurt Gossweiler Politisches Archiv

<https://kurt-gossweiler.de/faschismus-und-herrschende-klasse-gestern-und-heute/>

1.1) "antikapitalistische" Kräfte (bzw. Phrasen) in der NSDAP

1.1.1) Joseph Goebbels in einer Propagandabroschüre von 1926 "Der Nazi-Sozi": "Woher wollen wir die sittliche Berechtigung nehmen, gegen den proletarischen Klassenkampf anzurennen, wenn nicht zuerst der bürgerliche Klassenstaat grundsätzlich zertrümmert und abgelöst wird durch eine neue sozialistische Gliederung der deutschen Gemeinschaft". (Zitat nach Kurt Gossweiler, Aufsätze zum Faschismus, Berlin 1988, S. 456)

1.1.2)

Gregor Strasser im Juli 1927 in einem Artikel: "Wir sind Sozialisten, sind Feinde, Todfeinde des heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystems mit seiner Ausbeute der wirtschaftlich Schwachen, mit seiner Ungerechtigkeit der Entlohnung, mit seiner unsittlichen Wertung der Menschen nach Vermögen und Geld statt nach Verantwortung und Leistung, und wir sind entschlossen, dieses System unter allen Umständen zu vernichten." (ebenda)

1.1.3)

Schließlich ein Flugblatt der NSBO zu den Septemberwahlen des Jahres 1932: "Jede Gegenwehr der durch die letzte Notverordnung des Herrn von Papen aufs tiefste verelendeten Volksgenossen ist nicht nur moralisch, sondern auch wirtschaftlich berechtigt. Darum stellt sich die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation in diesem Kampf an die Spitze der deutschen Arbeiterschaft. ...Bei dieser Abwehr verzichten wir auch nicht auf den Streik. ...Das ist unser Streik gegen Papen und seine Hochfinanz! ...Angesichts des Versagens der Gewerkschaften haben wir die Führung im Kampf übernommen." (ebenda S. 462)

1.2) Liquidierung der "antikapitalistischen" Kräfte der NSDAP:

1.2.1) In Geheimgesprächen mit seinen kapitalistischen Sponsoren erläuterte Hitler den Sinn solch radikaler Nazi-Sprüche am 28. Februar 1926 vor Hamburger Bankiers, Werftdirektoren und Großkaufleuten, deren Hamburger Nationalclub von 1919 ihn eingeladen hatte. Originalton Hitler: "Diese breite, sture Masse, die vernarrt, verbohrt für den Marxismus kämpft, ist die einzige Waffe für die Bewegung, die den Marxismus brechen will....Wenn eine Bewegung aber an die breite Masse appellieren will, in der Erkenntnis, dass man nur mit ihr allein das machen kann, tritt das große Recht in Erscheinung, dass dann jedes Mittel zu verantworten ist, das zum Ziel führt."(ebenda S. 473)

1.2.2)

Und nochmals Hitler: Als er am 19. September 1932 in den Verhandlungen Hindenburgs mit den Parteiführern ebenfalls zu einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten geladen worden war, und Hindenburg ihn vorwurfsvoll fragte, "warum die nationalsozialistische

Bewegung sich bei dem Berliner Verkehrstreik beteiligt habe", erwiderte Hitler: "Die Leute sind sehr erbittert. Wenn ich meine Leute von der Beteiligung abgehalten hätte, hätte der Streik doch stattgefunden, aber ich hätte meine Anhänger in der Arbeiterschaft verloren." (ebenda S. 68)

2) Reinhard Kühnl und andere

2.1) "antikapitalistische" Kräfte (bzw. Phrasen) in der NSDAP

2.1.1) Elemente des Programms der NSDAP von 1920:

- Kommunalisierung der Großwarenhäuser zu Gunsten kleiner Gewerbetreibender
- Verstaatlichung aller Trusts
- Gewinnbeteiligung an Großbetrieben

Quelle: Reinhard Kühnl "Formen bürgerlicher Herrschaft" S. 92

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/25-Punkte-Programm>

2.1.2) Gruppe um Otto und Gregor Strasser

Der Kapitalismus bedeute "eine Klassenherrschaft", die "es duldet, dass eine Klasse von Staatsbürgern ... über das wirtschaftliche Leben und Sterben der großen Mehrheit der übrigen Staatsbürger bestimmt."

Quelle:

Gregor Strasser Nationalsozialistisches Jahrbuch 1927 S. 147

2.2) Antikapitalismus als taktisches Element

2.2.1)

Dass das antikapitalistische Element auch taktisch verwendet wird, zeigt ein Interview von Georg Strasser im Jahr 1932 mit dem amerikanischen Journalisten Hubert Renfro Knickerbocker:

„Wir erkennen das Privateigentum an. Wir erkennen die private Initiative an. Wir erkennen unsere Schulden an und unsere Verpflichtung, sie zu zahlen. Wir sind gegen die Verstaatlichung der Industrie. Wir sind gegen die Verstaatlichung des Handels. Wir sind gegen Planwirtschaft im Sowjetsinne.“

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Strasser

2.2.2)

Um die Regierungsfähigkeit seiner Partei zu beweisen, verkündete Strasser am 20. Oktober 1932 im Berliner Sportpalast das neue „wirtschaftliche Aufbauprogramm“ der NSDAP. Darin wurden die schrillen antikapitalistischen Töne und die Forderungen nach einer Autarkie Deutschlands deutlich zurückgenommen, wie sie unter anderem in seinem eigenen „wirtschaftlichen Sofortprogramm“ vom Juli 1932 noch laut geworden waren. Statt Steuererhöhungen für Reiche forderte er jetzt Steuersenkungen, statt mit Preiskontrollen wollte er die Deflation nun mit einer Freigabe der Preise bekämpfen. Zwar redete er weiterhin einem Agrarprotektionismus und einem Vorrang für deutsche Produkte das Wort, betonte aber gleichzeitig, dass dadurch die Exporte nicht behindert werden dürften. Zur Überwindung der Massenarbeitslosigkeit schlug er vor, die Bindung der Reichsmark an das Gold aufzugeben, die Banken zu verstaatlichen und durch eine massive Kreditaufnahme der öffentlichen Hand öffentliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu ermöglichen

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Strasser

Wie die NSDAP taktisch vorging, um weitere Wähler zu gewinnen, zeigt auch die folgende

Quelle: Wann vollzog Hitler die Wendung nach rechts

https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1978_1_3_stachura.pdf

2.3) Liquidierung der "antikapitalistischen" Kräfte der NSDAP:

2.3.1)

"In Deutschland wurde die Gruppe um O. Strasser und den Kampfverlag, die die antikapitalistischen Kräfte der Partei repräsentierte, im Sommer 1930 ausgeschlossen" Gregor Strasser – ein Bruder von Otto Strasser – wurde 1934 beim so genannten Röhmputsch ermordet.

Quelle: Reinhard Kühnl "Formen bürgerlicher Herrschaft" S. 92

darin zitiert:

"Die nationalsozialistische Linke", Meisenheim am Glan : Verlag Anton Hain

2.3.2) Die NSDAP versicherte in einem parteioffiziellen Kommentar zu ihrem Programm dass sie auf dem Boden des Privateigentums steht und nur gegen jüdische Grundspekulanten vorzugehen denke.

Quelle: Reinhard Kühnl "Die Weimarer Republik" S. 217/218

Sie formulierte ihr Wirtschaftsprogramm entsprechend den von der Industrie geäußerten Wünschen neu.

Quelle: Reinhard Kühnl "Die Weimarer Republik" S. 218

3)

weitere Quellen:

Henry Ashby Turner jr., Faschismus und Kapitalismus in Deutschland.

Studien zum Verhältnis zwischen Nationalsozialismus und Wirtschaft, Göttingen 1972; ders.,

Großunternehmertum und Nationalsozialismus 1930-1933. Kritisches und Ergänzendes zu zwei neuen Forschungsbeiträgen, in: HZ 221 (1975), S. 18 ff.;

Dirk Stegmann, Zum Verhältnis von Großindustrie und Nationalsozialismus 1930-1933. Ein Beitrag zur Geschichte der sog. Machtergreifung, in: Archiv für Sozialgeschichte 13 (1973), S. 399 ff.;

Volker Hentschel, Weimars letzte Monate. Hitler und der Untergang der Republik, Düsseldorf 1978

4) Zusammenarbeit der Eliten mit der NSDAP

4.1)

<https://www.grin.com/document/107394>

4.2)

"Im November 1932 verlangten einflussreiche Industrielle, Bankiers und Großgrundbesitzer schriftlich vom Reichspräsidenten Hindenburg die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler.

(Text in: Internationales Militärtribunal Bd. XXXIII, S. 531, abgedruckt bei E. Czichon, Wer verhalf Hitler zur Macht, Köln 1967, S. 69f)

So kam es nach einem Zusammenspiel der grossen Konzerne und Banken mit Teilen des Staatsapparats und der Führung der NSDAP am 30. Januar 1933 zur Bildung der Regierung Hitler-Hugenberg..." (Kühnl: Formen bürgerlicher Herrschaft)